



A2 – B2

Mitreden

Diskursive Landeskunde für
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Deutsch als
Fremdsprache



Klett

Claus Altmayer (Hrsg.)

Mitreden

**Diskursive Landeskunde für Deutsch
als Fremd- und Zweitsprache**

von

Eva Hamann

Christine Magosch

Caterina Mempel

Björn Vondran

Rebecca Zabel

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Modul Menschen (A2)	13
1. Selbstbilder – Auftakt	17
2. Mitmenschen	19
3. Typisch Mann, typisch Frau?	22
4. Unternehmen: Frauen zu Hause	24
5. Schilderwelten	30
6. Nationale Identitäten	35
7. Personenpuzzle	44
8. Wir bauen einen Menschen	47
9. Selbstbilder – Reflexion	51
Modul Essen (B1)	53
1. Wir kaufen ein – Auftakt	56
2. Was kaufen andere?	58
3. Die Kuh als Klimakiller?	62
4. Tiere essen?	67
5. Fakten?	76
6. Wurst und Wahn	79
7. Supertrumpf	85
8. Wir machen eine Talkshow	89
9. Wir kaufen ein – Reflexion	91
Modul Mobilität (B2)	93
1. Wir fahren irgendwohin – Auftakt	95
2. Karten, Karten, Karten	97
3. Migrationsgeschichten	101
4. Grenzen und Freiheiten	104
5. Einschränkung oder Möglichkeit?	112
6. Inszenierung von Grenzen	114
7. Wir fahren irgendwohin – Reflexion	116

Einführung

1. Was heißt „Diskursive Landeskunde“?

Die vorliegende Materialsammlung möchte Lehrende des Faches Deutsch als Fremdsprache dazu ermuntern, im meist wenig geliebten Fach ‚Landeskunde‘ etwas anders zu arbeiten, als sie das vielleicht bisher gemacht haben. Sicher denken auch Sie bei ‚Landeskunde‘ an Daten und Fakten über den deutschsprachigen Raum, von denen wir glauben, dass Deutschlernende sie kennen sollten, also Zahlen, Namen und Ereignisse insbesondere aus Geschichte und Geografie, aus der Wirtschaft, dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben, aber auch aus dem Alltag der Menschen, die Deutsch als Muttersprache sprechen. Aber vielleicht denken Sie auch an die ‚interkulturelle Landeskunde‘, der es mehr um ein Verständnis der ‚fremden Kultur‘ geht und die den Deutschlernenden Kompetenzen vermitteln möchte, mit deren Hilfe sie sich in der ‚Kultur‘ des deutschsprachigen Raums zurechtfinden können?

Wir werden Ihnen in dieser Materialsammlung einen anderen Zugang zur ‚Landeskunde‘ präsentieren, von dem wir glauben, dass er aktueller und spannender ist und dem modernen Leben mehr entspricht als die vielen Daten, Zahlen und Fakten, aber auch mehr als die einfache Gegenüberstellung von ‚eigener‘ und ‚fremder Kultur‘, wie wir sie aus dem interkulturellen Ansatz kennen. Für diesen neuen Zugang zum Thema ‚Landeskunde‘ findet man in der Fachliteratur im Bereich Deutsch als Fremdsprache und in anderen Fremdsprachendisziplinen manchmal die Bezeichnung ‚kulturwissenschaftliche Landeskunde‘, weil dieser neue Trend tatsächlich von aktuellen Debatten innerhalb der internationalen Kulturwissenschaften stark beeinflusst worden ist. Wir haben uns hier aber für eine andere Bezeichnung entschieden, weil wir glauben, dass sie dem besser entspricht, worum es geht, nämlich ‚diskursive Landeskunde‘. Damit soll zum einen deutlich gemacht werden, dass ‚Landeskunde‘ im Fach Deutsch als Fremdsprache nichts ist, was ein für alle Mal feststeht, dass vielmehr die Ziele und Inhalte des landeskundlichen Lernens sich immer wieder verändern und daher auch immer wieder neu bestimmt, eben ‚diskursiv‘ ausgehandelt werden müssen. Damit aber ist zum zweiten auch und vor allem gemeint, dass ‚Landeskunde‘ nicht unabhängig vom sprachlichen Lernen stattfindet, sondern ganz eng mit der Sprache zusammenhängt, dass ‚Landeskunde‘ eigentlich sogar erst mit und in der Sprache, genauer gesagt mit dem und im Sprachgebrauch, in ‚Diskursen‘, zustande kommt. Aber was heißt das? Das wollen wir in dieser kurzen Einführung ein wenig erläutern, um Sie auf die etwas ungewohnten Themen, Aufgaben und Übungen dieser Materialsammlung einzustimmen.

neuer Zugang zur
Landeskunde

enger Zusammenhang
zwischen sprachlichem und
landeskundlichem Lernen

Modul Menschen

A2

Einheiten

Seite

1. Selbstbilder – Auftakt

16

Dauer: ca. 15 Minuten

Lernziele:

- kann an Bekanntes anknüpfen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken

Materialien:

KV 1

Fertigkeit:

Schreiben

2. Mitmenschen

18

Dauer: ca. 60 Minuten

Lernziele:

- kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache (in Bildern) erkennen (hinterfragen und diese erweitern)
- kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern)

Materialien:

KV 2; Foto in Farbe (online)

Fertigkeiten:

Sprechen, Schreiben

3. Typisch Mann, typisch Frau?

21

Dauer: ca. 30 Minuten

Lernziele:

- kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache erkennen (hinterfragen und diese erweitern)
- kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern)

Materialien:

KV 3

Fertigkeiten:

Schreiben, Sprechen

4. Unternehmen: Frauen zu Hause

23

Dauer: ca. 160 Minuten

Lernziele:

- kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache (in Werbespots) erkennen (und diese erweitern)
- kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen
- kann den eigenen Standpunkt / Diskursposition vertreten (hinterfragen und erweitern)
- kann unbekannte Standpunkte / Diskurspositionen verstehen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern)

Materialien:

KV 4-7; Werbespots (online)

Fertigkeiten:

Lesen, Sehen, Sprechen

5. Schilderwelten		30
Dauer: ca. 115 Minuten		
Lernziele: ■ kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern) ■ kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache (in Straßenschildern, Forumsbeiträgen, Kolumnen) erkennen (hinterfragen und erweitern) ■ kann den eigenen Standpunkt / Diskursposition vertreten (hinterfragen und erweitern) ■ kann unbekannte Standpunkte / Diskurspositionen verstehen		
Materialien: KV 8–10	Fertigkeiten: Lesen, Schreiben, Sprechen	

6. Nationale Identitäten		35
Dauer: ca. 120 Minuten		
Lernziele: ■ kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern) ■ kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache (in Fußballkarten, Kampagnen) erkennen (hinterfragen und erweitern) ■ kann den eigenen Standpunkt / Diskursposition vertreten (hinterfragen und erweitern) ■ kann unbekannte Standpunkte / Diskurspositionen verstehen		
Materialien: KV 11–16	Fertigkeiten: Lesen, Schreiben, Sprechen	

7. Personenpuzzle		44
Dauer: ca. 45 Minuten		
Lernziele: ■ kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern) ■ kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen		
Materialien: KV 17; pro Gruppe ein Personenpuzzle (KV 18 oder online)	Fertigkeiten: Lesen, Sprechen	

8. Wir bauen einen Menschen		47
Dauer: ca. 75 Minuten		
Lernziele: ■ kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken und diese erweitern ■ kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion erkennen und reflektieren ■ kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen		
Materialien: KV 19, 20; pro TN eine Figur (KV 21)	Fertigkeiten: Sprechen, Hören, Schreiben	

9. Selbstbilder – Reflexion		51
Dauer: ca. 45 Minuten		
Lernziele: ■ kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken und diese erweitern ■ kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion erkennen und reflektieren ■ kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen		
Materialien: KV 22	Fertigkeiten: Sprechen, Hören, Schreiben	

1. Selbstbilder – Auftakt



Lernziele:

- kann an Bekanntes anknüpfen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken

Materialien:

KV 1

Didaktischer Kommentar:

1. Die Aufgabe dient der Vorwissensaktivierung. Die Lernenden schreiben sich durch die Selbstcharakterisierung (unbewusst) Kategorien zu (z. B. Geschlecht, Hobbys, Musik, Kleidungsstil, aber auch Nationalität und Religion könnten Kategorien der Selbstcharakterisierung sein). Diese Kategorien und die Art und Weise des Kategorisierens sind zentraler didaktischer Inhalt des Moduls Menschen. Die Aufgabe wird in Einheit 9 wiederholt (KV 22) und kann am Ende des Moduls für einen Vergleich der beiden Selbstbeschreibungen genutzt werden. Idealerweise hat sich die Selbstcharakterisierung der TN im Verlauf des Moduls verändert und sie erkennen, dass ihre veränderten Selbstbeschreibungen auf die stärkere Reflexion von (Selbst-)Kategorisierungen zurückzuführen sind.

Anmerkungen:

Die Aufgabe kann gut als vorbereitende Hausaufgabe gestellt werden.

Selbstbilder – Auftakt

1. Beschreiben Sie sich selbst.

2. Mitmenschen



Lernziele:

- kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache (in Bildern) erkennen (hinterfragen und diese erweitern)
- kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern)

Materialien:

KV 2, Foto in Farbe. (Dazu Klett-Online-Code **dw8g39k** auf www.klett-sprachen.de eingeben.)

Didaktischer Kommentar und mögliche Lösungen:

Einheit 2 zielt wie die Einheit 1 darauf ab, Kategorisierungen vorzunehmen. Zunächst wird ein Foto beschrieben und eine Geschichte oder ein Dialog dazu geschrieben. Dabei werden bereits bekannte Muster genutzt, um Menschen, Dinge oder Situationen zu beschreiben. Solche Beschreibungen sind Interpretationen, d.h. schon die Beschreibung einer Person als ‚Mann‘ oder ‚Frau‘ ist eine Interpretation bzw. Zuschreibung. Dass eine Person z.B. ‚arm‘ und ‚obdachlos‘ oder ‚reich‘ und ‚modisch gekleidet‘ ist, ist ebenfalls eine Interpretation bzw. Zuschreibung. Durch diese Interpretationen werden Personen, Dinge oder Situationen klassifiziert und typisiert und dadurch auch beschreib- und identifizierbar.

Das Foto liefert Anhaltspunkte für Interpretationen, die jedoch nur erkannt werden können, wenn dafür bereits Muster bekannt sind. Bei Sinngebungsprozessen (etwa einer Bildbeschreibung oder dem Erzählen einer Geschichte) wenden die Lernenden gleiche, ähnliche oder auch unterschiedliche Muster an und erkennen gleiche, ähnliche oder auch komplett andere Personen, Dinge und Situationen (bzw. erfinden gleiche, ähnliche oder unterschiedliche Dialoge und Geschichten).

1a. Die TN aktualisieren durch die Bildbeschreibungen ihnen bekannte Muster.

1b. Beim Austausch mit einem Partner erkennen die TN, dass sie Gleiches oder Unterschiedliches sehen. Fragen Sie, wie es kommt, dass wahrscheinlich alle eine Person, ‚die kein Geld hat‘ und eine, die ‚wohlhabend‘ oder ‚selbstsicher‘ ist, erkannt haben.

1c. Die TN sollten erkennen, dass sie ‚ähnliche‘ oder ‚unterschiedliche‘ Geschichten / Dialoge schreiben, weil sie ‚ähnliche‘ oder ‚unterschiedliche‘ Muster anwenden. Die W-Fragen dienen einerseits als Gerüst für die Strukturierung der Geschichte und gewährleisten andererseits, dass die TN Aussagen zu Personen, Schauplatz usw. machen, die dann vergleichbar sind.

1d. Die TN präsentieren ihre Texte im Kurs.

1e. Notieren Sie Gleiches und Unterschiedliches der Geschichten / Dialoge an der Tafel. Die TN sollten erkennen, welche (ähnlichen oder unterschiedlichen) Muster sie anwenden. Wenn z.B. viele TN einer Person die Rolle zuschreiben, kann das darauf zurückgeführt werden, dass sie Personen in der abgebildeten Pose sitzend mit einem Gefäß vor sich bisher zumeist als ‚Bettler‘ kennen gelernt haben. Genau dieses Muster wird bei der Bildbetrachtung ereignisbezogen aktualisiert und rekonstruiert. Gegebenenfalls können Sie als Lehrkraft bestimmte Zuschreibungsobjekte

(Bettlerin, Einkaufsboulevard, ...) in den Geschichten / Dialogen der TN identifizieren, diese an die Tafel schreiben und dann noch einmal explizit nach Charakterisierungen zu diesen Zuschreibungsobjekten fragen. Sie sollten alsdann das Einverständnis der anderen Teilnehmenden erfragen (Sind Sie einverstanden? Passen diese Charakterisierungen?). Bei Einverständnis können Sie den TN erläutern, dass dies mit denselben Mustern zu tun hat, die die TN in ihrer Sozialisation erfahren haben. Wenn es unterschiedliche Deutungen gibt, ist dies durch unterschiedliche Muster der TN, aber auch mit ähnlichen Charakterisierungselementen (Straßenmusiker und Bettler sammeln Geld; in Einkaufsboulevard und Geschäftsviertel gibt es jeweils viele Menschen mit Geld) und entsprechenden Uneindeutigkeiten und Mehrdeutigkeiten des Textes ‚erklärbar‘. Wichtig ist: Die Bedeutung eines Textes / Fotos existiert nicht an sich. Die Bedeutung eines Textes / Fotos kann nur von den Deutenden, also den TN selbst, aufgrund ihrer verfügbaren Muster hergestellt werden.

Anmerkungen:

Unterstützen Sie die TN gegebenenfalls mit fehlendem Wortschatz. Erläuterungen können – wenn möglich – auch in der Ausgangssprache der Lernenden erfolgen.

Mitmenschen

1a. Sehen Sie sich das Bild an. Was sehen Sie? Machen Sie Notizen.

Ich sehe ...



1b. Tauschen Sie sich mit einem Partner aus. Sehen Sie Ähnliches oder Unterschiedliches? Warum ist das so?
Woran erkennt man z.B. Personen?

Ich erkenne die Person ...

an der Körperhaltung | an der Frisur | an der Kopfbedeckung | am Kleid | an den Schuhen |
am Blick | an der Handtasche | an der Kleidung

1c. Schreiben Sie gemeinsam zu dem Bild eine kurze Geschichte oder einen Dialog. Beachten Sie dabei folgende W-Fragen:

- Wo spielt die Geschichte / der Dialog?
- Wer sind die Personen?
- Wann spielt die Geschichte / der Dialog?
- Wie ist die Beziehung zwischen den Personen?
- Was ist das Thema?

1d. Lesen Sie Ihre Geschichte / Ihren Dialog vor.

1e. Vergleichen Sie die Geschichten und Dialoge. Worin sind sie sich ähnlich? Worin unterscheiden sie sich?
Was ist der Grund dafür?

3. Typisch Mann, typisch Frau?

Lernziele:

- kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache erkennen (hinterfragen und diese erweitern)
- kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern)



Materialien:

KV 3

Didaktischer Kommentar und mögliche Lösungen:

Auch in Einheit 3 geht es darum, Kategorisierungen bzw. Typisierungen vorzunehmen und diese zu reflektieren (vgl. didaktischer Kommentar Einheit 2).

1a. Die TN ordnen die vorgegebenen Wortgruppen den Kategorien ‚Mann‘ und ‚Frau‘ sowie den 3 Bereichen ‚Körper / Aussehen‘, ‚Charakter‘ und ‚Aufgaben‘ zu. Durch die Zuordnungsaufgabe lernen die TN zum einen noch nicht bekannte Begriffe kennen. Zum anderen werden sie durch das Zuordnen für Attribute und Kategorien, derer wir uns beim Erkennen, Beschreiben und Identifizieren von etwas bedienen, sensibilisiert. Die Zuordnung fällt dabei nicht immer leicht (eine mögliche Lösung finden Sie im Anhang, S.118). Wohin gehört z.B. ‚raucht‘? Gehört es zum Aussehen, da derjenige gelbe Finger hat und man sofort erkennt, dass er raucht oder handelt es sich um eine Charaktereigenschaft und bewerte ich dies als positiv oder negativ? Im Anschluss an die Lerneraktivität lohnt es sich, diese Kategorien zu hinterfragen. Nicht ‚eindeutige‘ bzw. noch zu diskutierende Begriffe können in der Spalte ‚Sonstiges‘ notiert werden.

Durch das Zuordnen von typischen Kategorien wird deutlich, dass es sich hierbei um Zuschreibungen handelt, an denen man selbst mitwirkt und typische Kategorien damit auch selbst rekonstruiert.

Da diese Frage dann in der folgenden Aufgabe im Mittelpunkt steht, müssen an dieser Stelle getroffene Entscheidungen und Zuordnungen noch nicht unbedingt hinterfragt bzw. kritisiert werden.

1b. Die Aufgabe erlaubt und fördert es, ‚typisch männliche‘ Attribute auch Frauen und ‚typisch weibliche‘ Attribute auch Männern zuzuordnen. Bestenfalls ergibt sich ein Gespräch darüber, welche Eigenschaften sowohl Frauen als auch Männern zugeordnet werden können. Dennoch sollte thematisiert werden, dass bestimmte Attribute als ‚typisch‘ für Frauen und andere als ‚typisch‘ für Männer angesehen werden. Über eben jene Typisierungen werden Männer und Frauen erst als solche beobachtbar, beschreibbar und identifizierbar. Sprechen Sie darüber, dass ‚typische‘ Kategorien das Beobachten, Beschreiben und Identifizieren überhaupt erst ermöglichen, die Zuordnungen jedoch immer auch anders möglich sind. Versuchen Sie deshalb auch mit den TN Beispiele aus ihrer Alltags- und Erfahrungswelt zu finden, bei denen typische Zuschreibungen gebrochen werden und Männer oder Frauen untypische Rollen / Aufgaben übernehmen.

Typisch Mann, typisch Frau?

1a. Was ist ,typisch Mann', was ist ,typisch Frau'? Ordnen Sie zu. Manche Aussagen passen mehrfach.

hat lange Haare | hat kurze Haare | trägt Kleider | hat einen Busen | hat einen Penis |
 trägt Anzug | hat einen Bart | ist stark | ist schwach | macht den Haushalt | raucht |
 putzt die Wohnung | putzt das Auto | liebt Blumen | backt Kuchen | geht arbeiten |
 ist Maurer/in | ist Friseur/in | erzieht die Kinder | bringt die Kinder ins Bett | liebt Autos |
 will unabhängig sein | will Sicherheit | trifft Freunde zum Bier | macht Kraftsport | ist Mutter |
 ist Vater | saugt Staub | bekommt Kinder | liebt Frauen | liebt Männer

	MANN	FRAU
Körper / Aussehen	trägt Anzug	
Charakter		
Aufgaben		ist Mutter
Sonstiges		

1b. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Sind Sie alle einer Meinung? Diskutieren Sie.

4. Unternehmen: Frauen zu Hause

Lernziele:

- Kann Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache (in Werbespots) erkennen (und diese erweitern)
- kann Diskurspluralität und alternative Diskurspositionen (an)erkennen
- kann den eigenen Standpunkt / Diskursposition vertreten (hinterfragen und erweitern)
- kann unbekannte Standpunkte / Diskurspositionen verstehen
- kann an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache mitwirken (und diese erweitern)



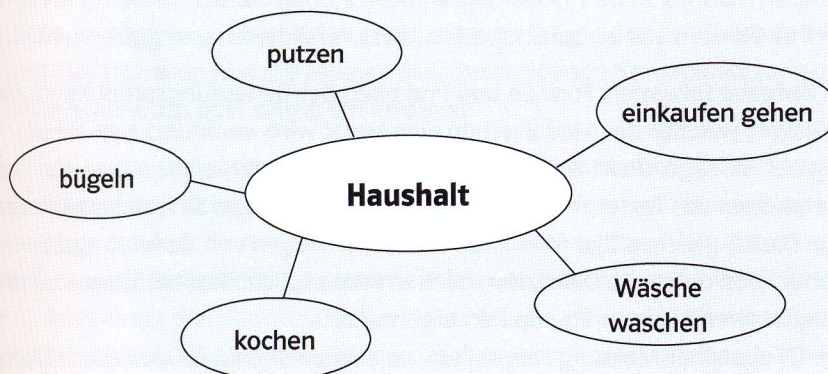
Materialien:

KV 4-7, Werbespots von Dr. Oetker und Vorwerk. (Dazu Klett-Online-Code **dw8g39k** auf www.klett-sprachen.de eingeben.)

Didaktischer Kommentar und mögliche Lösungen:

1. Führen Sie im Plenum anhand eines Assoziogramms in das Themenfeld ein. Es geht darum, Wortschatz zum Themenfeld ‚Haushalt‘ zu aktivieren und gegebenenfalls zu erweitern. Dabei rufen die TN für sie charakteristische Elemente des Musters ‚Haushalt‘ auf.

Das Assoziogramm könnte z.B. so aussehen:



2. In der Aufgabenfolge 2 steht ein Werbespot von Dr. Oetker aus den 1950er Jahren im Zentrum.

2a. Die TN sehen sich den Werbespot mehrmals an und machen Stichpunkte zu den Fragen. Bevor die Ergebnisse im Plenum gesammelt werden, tauschen sich die TN mit einem Partner aus.

Die Frage *Woran erkennen Sie das?* zielt explizit auf die Form, also auf filmtechnische Besonderheiten wie z. B. Setting, Perspektive, Farbgebung, Musik und Sprecher, ab. Je nachdem welches Vorwissen die TN mitbringen, bietet es sich an, die Frage nach dem Alter des Clips an den Anfang des Unterrichtsgesprächs zu stellen. Davon ausgehend können dann die Besonderheiten in Bezug auf Mode, Musik, Schnitt usw. besprochen werden. Der Anfang des Werbeclips läuft etwas schneller – dies erinnert an die Zeiten des Stummfilms und hat eine belustigende Wirkung.

Die darauf folgenden Detailaufnahmen (Ring, Backpulver, Teigrühren) führen in das Hauptthema ein: Die verheiratete Frau kocht/backt und hat Freude daran. Dies